

Jahrgang 11

Nr. 2

November 2004

In eigener Sache

Liebe Leserin, lieber Leser,

die hiermit vorgelegte Ausgabe der HIS-DV-News beschäftigt sich mit einem neuen Arbeitsfeld von HIS, das unter der Überschrift „Verwaltungsbenchmarking“ eingerichtet wurde. Ich darf Sie auf den diesbezüglichen Text „Benchmarking von Hochschulverwaltungen“ (S. 2 ff.) ausdrücklich hinweisen.

In der Zeit vom 02. – 04.11.2004 fand in Oberhof die Nutzertagung POS/LSF 2004 statt; HIS konnte 381 Hochschulvertreter aus zentralen Hochschulverwaltungen sowie dezentralen Prüfungsämtern, Studienbüros etc. begrüßen.

Neben der Präsentation neuerer Entwicklungen im Bereich des Moduls Prüfungsverwaltung standen Beratungen zu modularisierten Studiengängen im Zusammenhang mit der Umsetzung des Bologna-Prozesses im Vordergrund der Beratungen.

Erstmals hatten die Hochschulen zudem Gelegenheit, das neue Internetmodul LSF (Lehre, Studium, Forschung) kennen zu lernen und die Nutzungsmöglichkeiten von Selbstbedienungsfunktionen zu erörtern.

Der große Zuspruch der teilnehmenden Hochschulvertreter zeigt uns, wie wichtig die in ca. zweijährigem Turnus von uns angebotenen „Nutzertagungen“ sind.

Mit freundlichem Gruß

J. Ederleh
HIS-Geschäftsführer

Inhalt			HIS-SOFTWAREPOLITIK: KONZEPTE UND PERSPEKTIVEN	
HIS-Softwarepolitik: Konzepte und Perspektiven	1		<p style="text-align: center;">Modernisierung der Hochschulverwaltungen</p> <p>Die Hochschulen befinden sich in einem komplexen Modernisierungsprozess. Dieser impliziert einen Wandel in den Hochschulverwaltungen hin zum Aufbau flexibler und schlagkräftiger Managementzentren. Die Abbildung stellt die Hochschule ins Zentrum die-</p>	
• Modernisierung der Hochschulverwaltungen	1	• HISPRO – Ein neuer HIS-Dienst		6
• HIS-GX LDAP-Verzeichnis geplant	2	Neues aus Hochschulen und Ländern		
		• Auf der digitalen Couch in Hannover		6
Aktuelles aus HIS-Projekten		Termin		
• Benchmarking von Hochschulverwaltungen	3	• 09. – 11.05.2005, DFN-Tagung		7
• Hochschulisches Finanzmanagement mit betriebswirtschaftlicher Orientierung	4	Impressum		
• Besteuerung von Hochschulen und Erleichterungen hierzu im HIS-GX-Modul MBS	5			

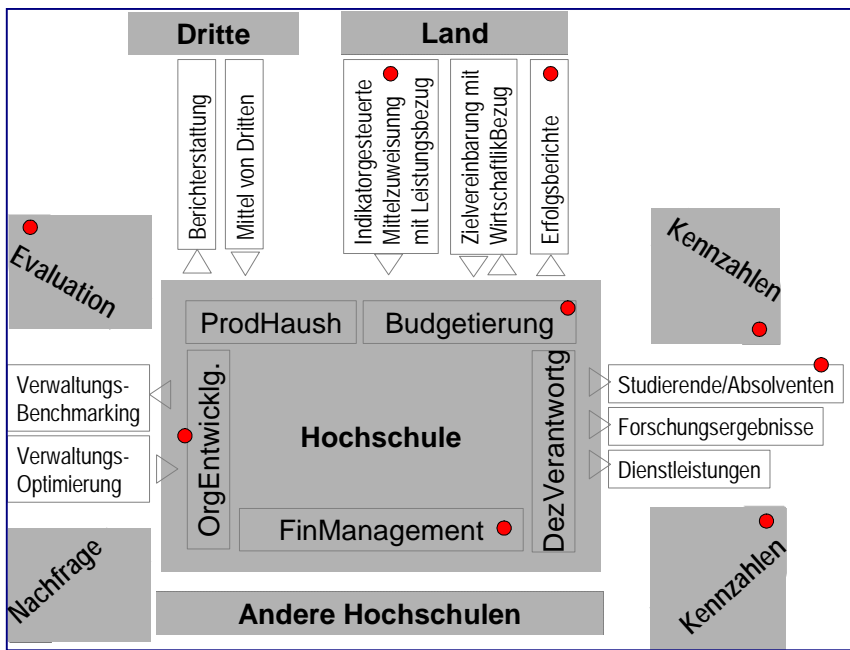


Abb. 1: Modernisierung von Hochschulverwaltungen mit Ansatzpunkten für bestehende und künftige HIS-Projekte

ses Modernisierungsprozesses und verdeutlicht das Zusammenwirken der Modernisierungselemente. Diese wirken einerseits verändernd auf das interne Hochschulgefüge und finden andererseits Ausdruck in den Beziehungen zwischen der Hochschule und ihrem Umfeld.

Bei Anwendung von Prinzipien des **Produktthaushaltes** wird das Budget vom Land nicht mehr kameral gegliedert, sondern an den zu erreichenden Ergebnissen bemessen. In den meisten Bundesländern befinden sich Modelle zur indikatorgesteuerten Mittelzuweisung mit Leistungsorientierung in der Einführung.

Durch Anwendung der **Budgetierung** werden Sparentscheidungen von der politischen auf die Ebene der betroffenen Einrichtungen verlagert. Mit dezentraler Ressourcenverantwortung wird die **dezentrale Produktverantwortung** möglich. Ministerien bzw. Hochschulleitungen nehmen mit **Zielvereinbarungen** eine vertikale Rahmensteuerung vor. Den nachgeordneten Bereichen obliegt die Detailsteuerung und die periodische **Berichterstattung** über die Zielerreichung. Für den Ausweis des Periodenerfolgs werden **Leistungskennzahlen** benötigt. Diese gehen wiederum als Indikatoren

in die Budgetermittlung künftiger Perioden ein. Kennzahlen werden außerdem benötigt, um in den Wettbewerb mit anderen Hochschulen zu treten. Die **Organisationsentwicklung** von der Verwaltungsoptimierung bis hin zum Verwaltungsbenchmarking folgt dem Ziel, Optimierungspotenziale aufzuspüren, um zukünftige Aufgaben bewältigen zu können. Der Aufbau eines aussagekräftigen betriebswirtschaftlich orientierten **Finanzmanagements** geht ebenfalls mit den bereits genannten Modernisierungselementen einher.

HIS setzt an vielen Punkten dieses umfassenden Reformprozesses mit zahlreichen Leistungsangeboten an und begleitet die Hochschulen aktiv mit einer Vielzahl von in der Umsetzung befindlichen Projekten.

Die Folgeausgaben der HIS-DV-News werden einige dieser Ansatzpunkte näher beleuchten und über laufende Projekte berichten, die sich innerhalb, aber auch außerhalb des EDV-Bereiches befinden. Hierbei werden wir bestrebt sein, das Gleichgewicht zwischen den Sichten unserer Auftraggeber und der HIS-Sicht zu suchen.

Wir möchten Sie daher sehr ermutigen, sich mit uns in Verbindung zu setzen, um in unserem Informationsblatt über interessante Entwicklungen, Projekte und eigene Erfahrungen zu berichten, die im Zusammenhang mit den allgegenwärtigen Modernisierungsvorhaben stehen.

Ihre Redaktion

HIS-GX LDAP-Verzeichnis geplant

Bestandteil der Version 7.0 sind spezielle Tabellen in den beiden Datenbanken für das Hochschulpersonal (SVA) und die Studierenden (SOS), die als Schnittstelle für einen zentralen Verzeichnisdienst bzw. für ein Metadi-

rectory angeboten werden. Bei allen Updatevorgängen in HIS-GX, die zu Veränderungen von Personal- oder Studierendendaten führen, werden jeweils auch die Inhalte dieser Tabellen abgeglichen. Programme zentraler Verzeichnisdienste, sog. Connectoren, können diese Daten online auswerten und übernehmen, so dass praktisch zeitgleich eine Synchronisation der Personendaten in den Verwaltungsverfahren und dem zentralen Verzeichnisdienst stattfinden kann.

2005 ist vorgesehen, die Personendaten in den HIS-Verfahren der Studierenden- und Personalverwaltung über eine eindeutige Identifikationsnummer in einem HIS-GX LDAP-Server zusammenzuführen. Dieser LDAP-Server stellt zugleich die universelle Schnittstelle dar für den zentralen Verzeichnisdienst bzw. das Metadirectory an den Hochschulen, zusätzlich zu den Stagingtabellen. Für die Implementierung wird Open LDAP verwendet.

Diese Erweiterung wird die HIS-Module zusätzlich integrativ verklammern: Neben dem Identifikationsmanagement sind zusätzliche Anwendungsfelder für den HIS-GX LDAP-Server angedacht:

- Der LDAP-Server stellt die Datenba-

sis dar für die Authentifikation, besonders der QIS-Anwendungen. Das bedeutet, dass zukünftig Rollen und Rechte im HIS-GX LDAP-Server verwaltet werden, bei Bedarf auch Zertifikate und die Chipkartendaten, die derzeit noch in der SOSPOS-Datenbank liegen.

- Mit Einrichtung der Personendaten im LDAP-Server bietet sich an, zugleich auch die Organisationsstruktur der Hochschule aufzunehmen und zu verwalten.
- Die Pflege von datenbankübergreifenden Schlüsseln von HIS-GX kann im LDAP-Server als zentraler Instanz stattfinden.
- Personendaten der Hochschulverwaltung, die derzeit in eigenen Verzeichnissen geführt werden, also weder in der Studierendendatenbank noch in der Personaldatenbank enthalten sind, könnten hier zentral zusammengeführt werden.
- Schließlich könnte auf dem HIS-GX LDAP-Server ein zentrales Adressmanagement für die Hochschulverwaltung aufgebaut werden.

Inf.: Dr. L. Leute (HIS)/(0511) 1220-220
leute@his.de

AKTUELLES

BENCHMARKING VON HOCHSCHULVERWALTUNGEN

In den deutschen Hochschulen sind Forschung und Lehre, aber auch die Hochschulverwaltungen von massiven finanziellen Einschnitten betroffen. Die geforderten „harten Schnitte“ im Sinne einer personellen Einsparung müssen gleichzeitig mit Aufgabenmodernisierungen bzw. -erweiterungen aus den Anforderungen von verstärkter Hochschulautonomie und Bologna-Prozess verbunden werden.

Hochschulen möchten in diesem Zusammenhang den Ressourcenbedarf der Verwaltung auf die neuen Anforderungen hin analysieren und objektivieren. Sie suchen aber methodisch nach Alternativen zu aufwändigen externen Organisationsuntersuchungen.

Benchmarking ist das Schlüsselwort und verbunden mit der Frage „Können Hochschulen voneinander lernen und Lösungen für ähnlich gelagerte Probleme gemeinsam suchen sowie Grundsätze für eine Personalbemessung ermitteln, um Optimierungen bei den Geschäftsprozessen zu identifizieren?“.

HIS bietet den Hochschulen hierbei umfassende Unterstützung an und hat zwei unterschiedliche Verfahrensweisen entwickelt:

- ein eher quantitatives Benchmarking als Input-Output-Vergleich
- ein eher qualitatives Benchmarking als Vergleich von Prozessen.

Das **quantitative Benchmarking** versteht sich als Grobanalyse in Hochschulverwaltungen, mit der durch eine vergleichende Betrachtung zwischen Hochschulen Abweichungen, Auffälligkeiten und Sondersachverhalte auffindig gemacht werden können. Das Verfahren basiert auf der Bildung von Indikatoren bzw. Kennzahlen für einen Vergleich der „Produktivität“ als Verhältnis ausgewählter Leistungsparameter zum eingesetzten Personalaufwand.

Das Benchmarking wird für die Bereiche aus der zentralen Hochschulverwaltung wie Haushalts- und Finanzwesen, Forschungs-, Personal-, Studierenden-, Prüfungsverwaltung, Akademisches Auslandsamt, Bau- und Gebäudemanagement sowie für Stabsbereiche wie Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Planung, Controlling usw. vorgenommen. Methodisch sieht es vier Arbeitsschritte vor:

- Ermittlung der notwendigen Basisinformationen in den Hochschulen durch Erhebungsbögen
- Plausibilisierung und Bewertung der von HIS gebildeten Kennzahlen

in gemeinsamen Gesprächen mit den Hochschulen

- Dokumentation der Ergebnisse durch HIS
- kritische Reflexion der Kennzahlen mit den Hochschulen, die am Verfahren teilgenommen und ihre Daten offen gelegt haben als Dialog in Workshops unter Moderation von HIS.

Aktuell beteiligen sich die Universitäten Halle, Leipzig, Magdeburg und Saarbrücken an einem solchen Verfahren.

Das **qualitative Benchmarking** ist auf einen Vergleich konkreter Verwaltungsprozesse fokussiert. Ziel ist es, realisierte Good- oder Best-Practice miteinander zu vergleichen und als Maßstab für die Bewertung von eigenen Erfahrungen und Ergebnissen aber auch zur Bestimmung neuer Ziele heranzuziehen. Verfahrensimmanent soll sichergestellt werden, dass sich die Beteiligten intensiv mit dem Prozess der Leistungserstellung befassen können.

Das Verfahren sieht eine Arbeitsweise in Workshops mittels Arbeitsgruppen vor, die von HIS moderiert und protokolliert betreut werden. In fünf Arbeitsschritten befasst man sich mit der Auswahl und Visualisierung der Prozesse, der Bewertung und dem Vergleich der Prozesse anhand qualitativer und quantitativer Parameter sowie der Planung von Maßnahmen im Sinne einer Prozessoptimierung durch die beteiligten Hochschulen.

Aktuell haben die vier süddeutschen Universitäten Darmstadt, Erlangen, Stuttgart und TU München ein solches Verfahren mit HIS praktiziert und Schlüsselprozesse in den Verwaltungsbereichen Studierenden- und Prüfungsverwaltung, Haushalt und Personalverwaltung sowie Bau- und Gebäudemanagement miteinander verglichen.

Vergleicht man das Leistungspotenzial der beiden Verfahren miteinander, sind unterschiedliche Stärken herauszustellen. Das **quantitative Benchmarking** hat seine Stärke in einem strukturierten

Landesmittel	Sondermittel	Drittmittel	VermögensR/Bilanz		
Pers-Ist	DienstL Dritter	VerbrMaterial	AnlVermögen	Umlaufvermögen	Ausstattung immat Vermög
Investitionen	Budgetverfügbarkeit je OrgEinheit			Eigenkapital	Fremdkapital
VermögensänderungsR/GuV			Vermögen der Hochschule		
Budgetüberschuss			Kosten(Leistungs)R		
Pers-Ist	DienstL Dritter	VerbrMaterial	Produktbudget		Verkaufserlöse
Rückstell	Überschuss/ Fehlbetrag der Hochschule		Pers-Ist	DienstL Dritter	VerbrMaterial
Abschreib			Zusatz-/Anderskosten:		Abschreib
			Pers-Norm	Kalk. Miete	Kostenanfall/-deckung je Produkt

Ressourcenüberblick für die Produktbereiche der gesamten zentralen Hochschulverwaltung, ist in der Erhebung relativ unaufwändig und kann auf der Basis von quantitativen Auffälligkeiten Produkte bzw. Produktbereiche für eine weitere interne oder externe Evaluation selektieren. Demgegenüber liegt die Stärke des **qualitativen Verfahrens** in der Fokussierung auf die konkrete Leistungsproduktion in der Verwaltung. Durch die Ermittlung von hochschulexternen und -internen Rahmenbedingungen, Umfang und Gestaltung der Schnittstellen, Gewichtung von Tätigkeiten (z. B. Beratung, Prüfung, Genehmigung, Dokumentation) sowie der Bedeutung der DV-Unterstützung in den ausgewählten Prozessen, werden hier bereits Anhaltspunkte geliefert, wie Verbesserungen realisiert und „Gelerntes“ konkret umgesetzt werden kann.

Für nähere Informationen zu den Verfahren sowie zu den organisatorischen Teilnahmevoraussetzungen wenden Sie sich bitte an:

Inf.: Dr. F. Stratmann (HIS)/(0511) 1220-140
stratmann@his.de

Hochschulisches Finanzmanagement mit betriebswirtschaftlicher Orientierung

Ein Element der Modernisierung von Hochschulverwaltungen ist der Produkthaushalt. Dieser beeinflusst die monetäre Hochschulrechnung. Mit der Einführung eines Produkthaushaltes wird deutlich, dass die klassische Kameralistik nicht mehr ausreicht. Es bedarf der Kosten-Leistungs-Rechnung (KLR), da sich nur mit ihr der Bogen

Abb. 2: Monetäre Hochschulrechnung: Ineinandergreifen der Rechnerkomponenten

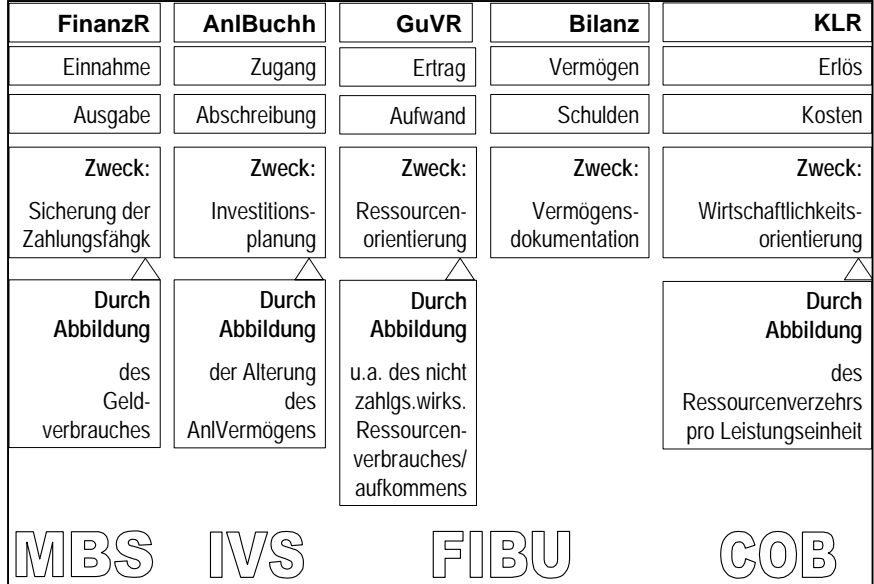


Abb. 3: Modernes Finanzmanagement und HIS-GX

vom produktbezogenen Finanzbudget zum produktbezogenen Werteverzehr spannen und - daraus abgeleitet - die Kostendeckung je Produkteinheit feststellen lässt.

Die Finanzbudgets diverser Mittelgeber münden als Landes-, Sonder- oder Drittmittelbudget zunächst für die jeweils verantwortliche Organisationseinheit in die **Finanzrechnung** ein. Ausgaben für Personal, Dienstleistungen Dritter, Verbrauchsmaterial und Investitionen werden gegengerechnet

und verringern das verfügbare Budget der verantwortlichen Organisationseinheit(en). Eine Auskunft über die Kosten, die je Produkt entstanden sind, vermag die Finanzrechnung nicht zu geben.

Dafür muss in der **Kosten-Leistungs-Rechnung** der gesamte Ressourcenverzehr inkl. kalkulatorischer Kosten periodengerecht (d.h. mit Kostenrechnungsperiode, statt mit Buchungsdatum) den Produkten zugerechnet werden. Die Kosten für Personal, Dienst-

leistungen Dritter, Verbrauchsmaterial werden dafür ergänzt um Abschreibungs- und ggf. Anderskosten und je Produkt ermittelt, um den Verkaufserlösen und dem Budget pro Produkt gegenübergestellt zu werden.

Die **Anlagenbuchhaltung** versorgt die KLR mit Abschreibungsdaten. Anlagevermögen plus Zugänge abzüglich der Abschreibungen geben Auskunft über die Vermögensänderung je Organisationseinheit. Die Alterung des Anlagevermögens lässt sich ermitteln und kann Eingang in die Investitionsplanung finden.

Sollen weitere Transparenzen über den Besitz- und Schuldenbestand geschaffen und künftige Versorgungslasten abrufbar gehalten werden, müssen zusätzlich zu Finanzrechnung, KLR und Anlagenbuchhaltung die Rechnungskomponenten Erfolgs- bzw. Ergebnisrechnung (GuV) sowie Vermögensrechnung (Bilanz) fest in die monetäre Hochschulrechnung integriert werden.

In der **Erfolgsrechnung** werden die Aufwendungen für Personal, Dienstleistungen Dritter, Verbrauchsmaterial sowie Rückstellungen und Abschreibungen den Erträgen gegenübergestellt. Das Ergebnis geht als Überschuss oder Fehlbetrag in die **Vermögensrechnung** ein und gibt gemeinsam mit Anlagevermögen, Umlaufvermögen, Eigenkapital/Budget und bestehenden Verbindlichkeiten Auskunft über die Vermögensverhältnisse der Hochschule.

Zur Realisierung der skizzierten Rechnungskomponenten bieten sich unterschiedliche Wege an, wie das Aufsetzen auf doppischer Buchführung oder die Nutzung einer kameralistischen Basis.

HIS hat das Softwaresystem HIS-GX in den vergangenen Jahren erweitert und dabei großen Wert auf die Umsetzung der künftigen Anforderungen gelegt, die ein reformiertes Finanzmanagement an die Software stellt.

Aus Abbildung 3 wird ersichtlich, dass die Rechnungskomponenten Finanzrechnung, Anlagenbuchhaltung, Erfolgs- bzw. Ergebnisrechnung (GuV), Vermögensrechnung (Bilanz) und KLR vollständig in HIS-GX integriert sind. Das zu Grunde liegende Prinzip ist die Verknüpfung von kameralistischer und doppelter Buch- und Nachweisführung mit leistungsfähiger KLR und Anlagenbuchhaltung.

Der HIS-GX-Nutzer erfasst die Geschäftsvorfälle über die bekannte kameralistische Oberfläche. Diese ist wie bisher in das Modul MBS eingebettet. Neu ist aber, dass MBS zusätzliche Buchungs- und Konfigurationsfunktionalität besitzt, die es systemintern mit anderen Modulen des Finanzmanagements verbindet. Dadurch lassen sich die Geschäftsvorfälle mit der jeweils benötigten Gliederungstiefe und fachlichen Spezifik sauber kategorisiert den o.g. Rechnungskomponenten zuführen und kameralistisch, finanzbuchhalterisch sowie kostenrechnerisch abbilden und auswerten.

Die Vorteile dieses Weges eröffnen sich dem kameralistisch versierten Anwender, der sich in den Modernisierungsprozess begibt und mit geringem zeitlichen und finanziellen Aufwand zum gewünschten Ziel gelangt. Die Verzahnung von Bewährtem und Neuem, die der Kombination der fünf Rechnungskomponenten in HIS-GX zu Grunde liegt, lässt schon nach relativ kurzer Vorbereitungs- und Einarbeitungsphase ein hohes Maß an Informationszugewinn entstehen.

Inf.: B. Floß (HIS)/(0511) 123138-706
floss@his.de

Besteuerung von Hochschulen und Erleichterungen hierzu im HIS-GX-Modul MBS

Mit Beginn des Jahres 2004 hat sich der rechtliche Rahmen für die Besteuerung von Hochschulen als juristische Personen des öffentlichen Rechts durch ein EU-Urteil geändert. Hochschulen sind in bestimmten Bereichen,

insbesondere auf dem Gebiet der Auftragsforschung, umsatzsteuerpflichtig geworden.

HIS-GX wurde an die neuen Bedingungen angepasst, so dass auch ohne kaufmännische Buchführung die monatlich an das Finanzamt abzuführende Umsatzsteuer berechnet und ausgewiesen werden kann.

Das Modul MBS umfasst dazu seit der Version 6.0 Release 11 (erweitert in 7.0) Funktionen zur Ermittlung der Umsatzsteuer. Dies geschieht in folgenden Schritten:

- Drittmittelprojektkonten werden zunächst als steuerpflichtig gekennzeichnet.
 - Dadurch wird beim Buchen der Einnahmen und Ausgaben der Umsatzsteuersatz als Pflichteingabe verlangt.
 - Weiterhin ist die Umsatzsteuerart einzutragen, mit der die Steuerkategorie auf der Umsatzsteuervoranmeldung festgelegt wird.
- Über Systemeinstellungen kann vereinbart werden, dass mit jeder Buchung eines zu versteuernden *Bruttobetrag*es automatisch die Umbuchung des Steueranteils auf ein Steuerkonto erfolgt. Auf dem Buchungskonto verbleibt der Nettobetrag.
 - Bei Einnahmen verringert sich die Einnahme um die abzuführende Umsatzsteuer.
 - Bei Ausgaben verringert sich die Ausgabe um die anzurechnende Vorsteuer.
- Zum MBS-Standardumfang gehörende Berichte ermitteln Vorsteuer und Umsatzsteuer.
- Das Formular für die Umsatzsteuervoranmeldung kann mit den notwendigen Angaben für das Finanzamt am Monatsende gedruckt werden. Voraussetzung dafür ist, dass die Umsatzsteuerarten für dieses Formular bereits bei der Buchung eingegeben wurden.

Wir bitten die Hochschulen, die diese Funktionalität bereits nutzen, uns ihre Meinung oder eventuelle Verbesserungsvorschläge mitzuteilen.

Inf.: W. Kujat (HIS)/(0511) 1220-201
kujat@his.de
C. Heymer (HIS)/(0511) 123138-716
heymer@his.de

HISPRO - Ein neuer HIS-Dienst

Wozu?

Einführung und laufender Betrieb von HIS-Modulen verursachen personellen und technischen Aufwand beim Nutzer. Der Aufwand ist umso höher, je mehr HIS-Module eingesetzt werden. Viele Hochschulen verfügen nicht über genügend geeignetes Personal, um einen gesicherten Betrieb der eingesetzten HIS-Module zu gewährleisten. Nicht selten sind zuständige DV-Administratoren bereits durch die anfallenden Arbeiten ausgelastet, so dass an den erfolgreichen Betrieb eines weiteren HIS-Moduls kaum oder gar nicht zu denken ist. Für diese Fälle bietet HIS ein „Application Service **PRO**viding (ASP)“ für alle GX- und QIS-Module an.

Was ist das?

HISPRO bedeutet, dass HIS-Module und dazugehörige Datenbanken in einer leistungsfähigen Hard- und Softwareumgebung bei HIS installiert, konfiguriert, betrieben und gewartet werden. Dabei wird die Terminalservertechnologie von Citrix Metaframe genutzt. Der Zugriff des Anwenders auf die Applikationen erfolgt über das Internet mit Hilfe eines Internetbrowsers. Datenschutz und Datensicherheit haben bei diesem Service oberste Priorität. Der gesamte Datenverkehr wird SSL-verschlüsselt. Nur die Hochschulen erhalten Zugang zu den Modulen, die an diesem Service teilnehmen. Die Zugriffsmöglichkeiten der beteiligten Hochschulen sind strikt voneinander getrennt, so dass eine Einsicht in die Daten anderer nicht möglich ist.

Welche Entlastung erfährt die Hochschule?

HIS führt die regelmäßig anfallenden Updates der HIS-Module und Datenbanken durch, sichert die Daten und erstellt je nach Hochschulwünschen und Notwendigkeiten eine Grundkonfiguration. Der hochschulische Systemverwalter wird dadurch wirksam entlastet.

Pro HISPRO – contra externe Dienstleister?

Da wir als Softwarehersteller unsere Software besser als jeder andere kennen, bedeutet HISPRO gleichermaßen *Service aus erster Hand*. Bei inhaltlichen oder technischen Problemen stehen ausgewählte Projektmitarbeiter bereit, um ggf. sofort einzugreifen, sofern dies der Auftraggeber 'Hochschule' wünscht.

Welche weiteren Vorteile entstehen für die Hochschule?

Zeitverzögerungen für technischen/fachlichen Support, die bei einer Anreise an den Hochschulort entstehen würden, entfallen.

Da in die HISPRO-Gebühren nur die Selbstkosten eingehen, dürften sich die Kosten in einem Rahmen bewegen, der in einer vergleichbaren Größenordnung liegt, wie wenn das DV-Equipment durch die Hochschule selbst beschafft, lizenziert und gewartet werden muss.

Die Gesamtkosten für die Verwaltungs-DV der Hochschule lassen sich einfacher kalkulieren, da an der Hochschule weder Datenbankserver noch dazugehörige Lizenzen gekauft werden müssen und damit auch Wartungsgebühren und Unterstützungsleistungen entfallen, die zur Installation und Wartung der notwendigen Hard- und Software (wie Betriebssystem, DBMS) entstünden.

Vorteile und Einsparungen sind durch die Professionalisierung der Betreuungstätigkeiten zu erwarten.

Hochschulmitarbeiter können auf die Teilnahme an DV-Schulungen zur Hard- und Softwareadministration verzichten, sofern an der Hochschule kein

eigener Datenbankserver betrieben wird.

Die Notwendigkeit zur Einstellung weiteren DV-Personals entfällt ggf.

Worin besteht der Nutzungsumfang?

Interessierte Hochschulen bemessen den Nutzungsumfang dieses kostenpflichtigen Dienstes selbst, indem sie festlegen, welche HIS-Module für sie über HISPRO betrieben werden sollen.

Interesse?

Bei Interesse an diesem Angebot, setzen Sie sich bitte mit den folgenden Ansprechpartnern in Verbindung, um ein Beratungsgespräch zu vereinbaren.

Inf.: Dr. L. Leute (HIS)/(0511) 1220-220
leute@his.de
K. Kreißl (HIS)/(0511) 123138-723
kreissl@his.de

NEUES AUS HOCHSCHULEN UND LÄNDERN

Auf der digitalen Couch in Hannover

HISPRO an der FH Eberswalde ist mehr als Providing: Es gehört eine Menge Seelsorge dazu!

Die Fachhochschule Eberswalde ist mit 1.400 Studierenden und rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Lehre und Verwaltung eine kleine Hochschule. Ihr fachlicher Schwerpunkt liegt im nachhaltigen Wirtschaften und in der Regionalentwicklung. Die Fachbereiche Forstwirtschaft, Holztechnik, Landschaftsnutzung sowie Naturschutz und Wirtschaft sind neben der Lehre auch im Bereich der Drittmittelforschung äußerst erfolgreich. Der 6-Millionen-Euro-Etat der Hochschule erhöht sich wegen dieses Engagements jährlich um etwa ein Drittel.

Entsprechend hat das Haushaltsamt der Hochschule mit seinen drei Vollzeit- und zwei Teilzeitkräften alle Hände voll zu tun. Seit Ende 1999 ist dabei

eine lokale HISMBS-PC-Version eines der wichtigsten Hilfsmittel. 2001 kam eine lokale IVS-PC-Version hinzu, Ende 2002 schließlich eine ebenfalls lokale COB-GX-Version. Diese Softwareausstattung stieß bald an ihre Grenzen, insbesondere deshalb, weil die Nutzungsansprüche expandierten:

Die Einführung einer dezentralen Ressourcenverantwortung erhöhte auch den elektronischen Kommunikationsbedarf. Die Nutzerinnen im Haushaltsamt und ihre Partner in den Fachbereichen beklagten sich daher zunehmend über die nur eingeschränkten Vernetzungsmöglichkeiten. Und auch der Erfahrungsaustausch mit anderen Hochschulen wurde immer schwieriger, da die eingesetzten PC-Versionen nicht dem aktuellen Stand entsprachen. Schließlich hat auch die FH Eberswalde ein Rechenzentrum, das mit Anforderungen, Wünschen und Hilferufen aus allen Bereichen bombardiert wird.

Angesichts dieses doppelten Dilemmas - Erneuerungsbedarf auf der einen Seite, Innovationsoverload auf der anderen - ergriff die Hochschulleitung 2003 die Initiative und verhandelte mit dem Wissenschaftsministerium über eine Zielvereinbarung, die für den Bereich der DV-Betreuung des Haushaltsamtes sowie für das Hochschulcontrolling ein neues Modell vorsieht. Partner ist dabei die HIS GmbH mit ihrem Application Service PROviding HISPRO: Die jeweiligen Module werden hierbei auf einem Server der HIS GmbH installiert, gewartet und konfiguriert. Die Nutzer der Hochschule rufen die Anwendungen in Hannover über einen Internetbrowser auf und werden von Hannover aus betreut.

Die Fachhochschule Eberswalde hat im März 2004 auf HISPRO mit den Modulen FSV-GX, die zunächst nur MBS und IVS ansprechen, sowie COB-GX umgestellt.

Die Nutzerinnen wurden in einem durch die HIS GmbH veranstalteten In-house-Seminar geschult. Parallel wurden die alten PC-Versionen auf die Datenmigration vorbereitet, die im März stattfand. Sie war der Startschuss für den Echtbetrieb von FSV-MBS. FSV-

IVS folgte etwa zwei Wochen später, da aufwendige Anpassungsarbeiten der IVS-PC-Daten notwendig waren.

Da es an der FH Eberswalde gleich zu einem doppelten Wechsel kam - zum einen dem von der PC- zur GX-Generation, zum anderen zu dem von einer lokalen Anwendung zu einem externen Server mit externer Benutzerbetreuung - lassen sich sowohl Lob als auch Tadel bei einer Zwischenbilanz von HISPRO nicht in allen Fällen exakt zuordnen. Die Nutzung von HIS-GX-Modulen auf HISPRO ist insgesamt komfortabler als der Einsatz einzelner lokaler PC-Module. Ein wichtiger Vorteil besteht zudem darin, dass durch die gemeinsame Nutzung allgemeiner Daten durch alle Module aufwendige Abstimmungen und Mehrfacherfassungen entfallen. Auf der Habenseite steht auch eine Entlastung des Rechenzentrums. Gleichzeitig werden aber an die Nutzer höhere Anforderungen gestellt, da direkte Absprachen mit den Administratoren in Hannover erforderlich sind. Da eine direkte telefonische Erreichbarkeit nicht immer möglich ist, muss das eine oder andere Problem vor seiner Lösung dokumentiert werden, so dass die Gefahr besteht, dass es im Verwaltungsalltag verschleppt wird. Die Nutzerinnen nehmen daher den Umgang mit HISPRO insgesamt als komplizierter wahr. Hinzu kommen spezifische Probleme des HISPRO-Einsatzes vor Ort: Bisweilen kommen Verzögerungen zwischen Druckauftrag und Druckvorgang vor. Aktuell führt eine instabile Internet-Verbindung zu Abstürzen während des Buchungsvorgangs.

Diese Probleme sind aber wohl der normale Alltag bei Einführung eines komplexeren Systems: Auf der einen Seite muss dieses auf die Gegebenheiten und Nutzerbedürfnisse vor Ort eingestellt werden, auf der anderen Seite leben sich die Nutzer erst allmählich in ihre neue digitale Welt ein.

Verf.: C. Cordes (FH Eberswalde), (03334) 657-152, ccordes@fh-eberswalde.de

• 09. – 11.05.2005

DFN-Tagung

„Auflösung der Verwaltungsgrenzen“,
TU Braunschweig

<http://www.hochschulverwaltung.de/tagung/braunschweig/programm.htm>

Die HIS DV-News sollen vierteljährlich erscheinen. Der Bezug ist für die Hochschulen und Behörden im Hochschulbereich kostenfrei.
Hrsg.: HIS Hochschul-Informationssystem GmbH, Gosseriede 9, 30159 Hannover. Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Jürgen Ederleh.
Konzeption und Redaktion: Bettina Floß (0511) 123138 706 / floss@his.de und Rainer Paulsen (0511) 1220-177 / paulsen@his.de.

Gemäß § 33 Bundesdatenschutzgesetz weist HIS darauf hin, dass Ihr Name, Ihre Anschrift, Ihre berufliche und amtliche Funktion zum Zwecke der administrativen Abwicklung der HIS DV-News maschinell gespeichert werden.